

Gant-Edikt.

Nr. 15709. Gegen **Wilhelm Kaiser**, Kaufmann von Kenzingen haben wir Gant erlaubt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 21. November,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeldung des Ausschlusses von der Gaat' persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterprivilegien zu bezeichnen, sowie ihre Beweiskunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massenpfleger und ein Gläubigerausschuss eingesetzt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massenpflegers und Gläubigerausschusses die Richtertheimenden als der Wichtigkeit der erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dauernd wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gegebenen der Partei selbst geschehen sollen, wörtigfalls alle weiteren Versorgungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeklagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugeleitet würden.

Emmendingen, den 6. Oktober 1876.
Großherz. Amtsgericht
v. Rotteck

Ein Weinfäß

9^{1/2} Ohm hantend oval hat zu verkaufen.
Wer sagt die Expedition.

Rathsherr Röhl dahier als Bevollmächtigter des Theodor Ecard läßt am Freitag den 20. 1. M.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathause, 5 Mannshaut 9 Ruthen Acker im Kastelberg zu Eigentum versteigern, oder auf mehrere Jahre verpachten.

Die hiesige Stadt wird am Freitag den 20. October 1. J. Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause dahier verschiedene Grund- und Allmendstücke auf weitere drei Jahre verpachten.

Traubenzucker, gut u. billig, Weingeist & empfiehlt Weinsteinsäure, Kaufmann Rist.

Feinstes Jagd-, Scheiben-, Freuden- & Sprengpulver in bester Qualität, Patronen, Bündhütchen, Patent-Schrote und Bündschüre empfiehlt Kaufmann Rist.

Emmenthaler im Anschnitt bei Kaufmann Rist.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Zwerg

und wird der seitherige Spinnabnepreis für den Schneller mit 1228 Meter Läng berechnet.

Auf die ausgezeichnete Qualität der reichen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam.

Die Agenten:

* **J. Leininger, Emmendingen,** **J. Moßwog, Endingen,**
* **Jos. Füchter, Kenzingen,** **Lud. Wagner, Rothweil.** *

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. September 1876.

Berichtsergebnis summe

ℳ 301,081,000

Bankfonds

ℳ 72,000,000

Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.

Zur Vermittlung von Anträgen empfiehlt sich Emmendingen im September 1876.

Albert Dölter.

Jagdpatronenhülsen

(Lesauchoux- und Centralfeuer)

Revolverpatronen

(Lesauchoux- und Centralfeuer)

mit Kugel- und Schrotladung.

Bei ausserordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preislisten stehen franco und gratis zu Diensten.

A. Zentmayer,

Emmendingen,

eigene Fabrik in Worms a. Rhein.

Kalender für 1877.

Laerer Hinkende Bote

ℳ 20 Pf.

Daheimkalender

ℳ 1. 50 Pf.

Familienkalender

ℳ 1. 50 Pf.

Deutscher Reichskalender

ℳ 1. 50 Pf.

Wanderer am Bodensee

ℳ 1. 20 Pf.

Deutscher Reichsbote

ℳ 1. 40 Pf.

Wand- & Comptoirkalender aufgezogen und unaufgezogen empfiehlt A. DÖLTER'S Buchhandlung.

In A. Dölter's Buchhandlung ist soeben die Photographie des

Sieges-Denkmales

eingetroffen und zu nachstehenden Preisen zu haben:

Nr. 1. 42 cm. hoch und 34 cm. breit

ℳ 6.

Nr. 2. Cabinetformat

ℳ 1.

Nr. 3. Visitenkartenformat

ℳ --, 50.

Kirschen-

Zwetschgen-

Plaumen-

Treberwasser &

Welschkornbrannt-

wein

bei

Kaufmann Rist.

Neue holländ. Häringe

bei

Kaufmann Rist.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 13. October 1876.

Entr.

Fru cht p r e i s.

M Pf M Pf M Pf

Waizen

12 50

11 50

10 75

Kernen

— — — —

Halbwaizen

— — — —

Roggen

— — — —

Mischfrucht

— — — —

Gersten

— — — —

Haber

— — — —

Welschkorn

— — — —

7 72

9

Welschkorn

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

der Ungarn, wie im Jahre 1848, wiederbegonnen wurde. Zu dieser Erkenntnis gelangte das Wiener Kabinett endlich 1866.

Nach dem Abschluß des Prager Friedens übernahm Beust, der in den österreichischen Staatsdienst übergetreten war, die Lösung des Konflikts mit den Ungarn. Beust war in sofern dazu eine geeignete Persönlichkeit, als die Ungarn ihm gegenüber keinerlei vorgefasste Meinung haben könnten, aber in Hinsicht auf die erforderliche Sachkenntnis war er höchst ungeeignet. So kam es denn, daß er im Grunde genommen zu allein, was von ungarischer Seite gefordert wurde, einfach ja sagte; und die Ungarn sahen sehr wohl ein, wie groß die Vortheile momentan für sie waren, sie forderten wahrscheinlich nicht beiderseitig. Daher fiel der Ausgleich vom Jahre 1867 stark zu Gunsten der transleithanischen Reichshälfte aus. Inzwischen ist die Zeit herangekommen, in der der Ausgleichsvertrag erneuert oder verlängert werden muß. Dabei wollen nun die Ungarn von den 1867 erzielten Begünstigungen nichts aufgeben und die Eiselenhauer erklären, die gleichen Begünstigungen fernher nicht zugestehen zu können, weil dadurch der vollständige wirtschaftliche Verfall Österreichs bedingt werde. Der Streit ist heftig und auf keiner Seite ist Nachgiebigkeit zu erwarten. Es scheint somit, als ob sich keine Norm für die Fortdauer der 1867 geschaffenen Personalunion finden lassen sollte; ein abermaliger Versuch zur Wiederherstellung des Einheitsstaates erscheint kaum denkbar; es bleibt also eigentlich nichts Anderes übrig, als der Gewanke an eine noch größere Lockerung der Beziehung beider Reichshälften zu einander. Die Idee der Personalunion liegt also tatsächlich ungemein nahe.

Betrachten wir diese Idee nun aber genauer, so müssen wir erkennen, daß die Ausführung derselben von der weittragendsten Bedeutung für ganz Europa wäre. Österreich-Ungarn ist heute eine der wichtigsten Großmächte, obgleich seine Finanzen zerrüttet sind und obgleich in beiden Reichshälften der Nationalitätenstreit üppig fortwährt. Die Großmachtsstellung der Monarchie beruht lediglich auf der gemeinsamen auswärtigen Politik und auf der gemeinsamen Armee. Sobald aus der Personalunion die Personalunion wird, muß die gemeinsame Leitung der Politik aufhören und die Armeen müssen getrennt werden. Mit der österreichisch-ungarischen Großmachtsstellung ist es dann vorbei, denn weder die eine noch die Reichshälfte kann für sich allein eine solche beanspruchen, jede von ihnen wird vielmehr unterdauernd finanziell mit inneren Wirren einen schweren Kampf um die Existenz zu kämpfen haben.

Das würde das Resultat der Personalunion sein. Österreich-Ungarn würde aus der Reihe der europäischen Großmächte scheiden. Kaiser Franz Josef soll dem Gedanken der Personalunion entschieden abhold sein, während die Mehrzahl der cisleithanischen Staatsmänner und Politiker auf die Verwirklichung derselben dringen. Die Abneigung des Kaisers ist sehr begreiflich; sie zeigt, daß er die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie klarer erkennt, als alle jene Staatsmänner und Politiker.

Politische Wochenübersicht.

London, 18. Okt. Der scheinliche Ruf der "Times" an Deutschland, um dessen mächtiges Einschreiten zur Wahrung des Friedens zu veranlassen, hat wie der schnell arbeitende Telegraph uns mittelst, bereits in der "Nat.-Ztg." und in der "Nord. Allg. Ztg." eine Antwort gefunden. Die in derselben liegende Abneigung oder, richtigler gefaßt, Zurückweisung, wird von mehreren der englischen Blätter als eine berechtigte bezeichnet, und gar bitter sind die Vorwürfe, die die "Times" anhören muß, weil sie an Englands eigener Kraft verzweifelt, sich an einen fremden Staat um Hilfe in der schweren Noth der Zeiten wande.

Am Aussichtsstuhl und mit einer unverkennbaren Genugthuung über die Abweisung ihrer jetzt andere Wege verfolgenden Collegen äußert sich "Daily News":

"Wir haben leidlich mehr als zu viel gehört über die wunderbare Macht eines schlichten Wortes", gesprochen von einer großen Persönlichkeit im Auslande, um uns aus aller Gefahr zu retten: Es schick sich nicht für England, zu den Füßen eines fremden Staatsmannes zu winseln und ihn zu bitten, zwischen uns und den Krieg zu treten; und nicht ist England im geringsten Grade geneigt, es zu thun. . . . Fürst Bismarck soll drei oder vier Jahre früher bemerkt haben, England zähle in der europäischen Politik nicht mehr mit. Fürst Bismarck ist wahrscheinlich jetzt nicht mehr derjenigen Ansicht obschon er selbst von einem englischen Blatte angefleht wurde, so freundlich zu sein, und die Geschichte Europa's zu dictieren. Wir sind keineswegs betrübt darüber, daß der Ruf einer fasten und kurzen Zurückweisung seitens des halböffentlichen Berliner Journals begegnet. . . . Es ist weder das Recht noch die Pflicht Deutschlands, seinen eigenen Frieden zu Gunsten Anderer auf das Spiel zu setzen. Augenscheinlich läßt es sich nicht durch die etwas grobe Art von Schmei-

helei aus der Fassung bringen, welche versuchen wollte, es zu überreden, daß sein Minister das Schiedsrichteramt über Krieg und Frieden in Europa in seiner Hand hält."

Andere Blätter, wie "Standard" und "Daily Telegraph" begnügen sich damit, den Artikel der "Times" in kurzen aber scharfen Worten als abgeschmackt, wahnhaftig, ehrlös zu charakterisieren. Nur der "Globe" hält, wenigstens dem Wesen nach, den Gedankengang der "Times" aufrecht, und spricht die Überzeugung aus, daß Deutschland im eigenen Interesse unmöglich eine Vergroßerung Russlands an der Donau dulden könne. — "Times" selbst schweigt, ihrer Politik gemäß, über die Entgegnung der deutschen Blätter. In einem Leitartikel über die Tagesfrage empfiehlt das Blatt nochmals dringend der Türkei die Annahme des russischen Gegenvorichages eines Waffenstillstandes von 6 Wochen und schreibt ihr die Verantwortlichkeit für die Friedensfrage in diesem Augenblick zu. Die Mehrzahl der Blätter, "Wall Mail Gazette", "Daily Telegraph", "Standard" hält ein solches Entgegenkommen der Türkei indes geradezu für unnatürlich. "Standard" nennt den Glauben an friedliche Absichten Russlands, angesichts der unverholzten Rüstungen dieses Staates eine der größten Alberheiten.

Wenn die heute in großer Zahl vorliegenden Meldungen über die Orientkrise ein zutreffender Reflex sind, so ist die Kriegserklärung Russlands an die Pforte, — das isolierte Vorgehen Russlands, welches der "Globe" soeben erst mit guten Gründen bekämpft hatte — nur eine Frage der Zeit. Gleichwohl ist der Zweifel an der Nichtigkeit der kriegerischen Meldungen nicht nur erlaubt, sondern auch berechtigt. Jedenfalls sind die diplomatischen Verhandlungen noch nicht abgebrochen; mit anderen Worten: Die Möglichkeit ist noch nicht ausgeschlossen, daß die Großmächte sich über die Forderung eines kürzeren Waffenstillstandes verständigen und die Pforte zur Annahme derselben bestimmen. Von anderer Seite wird freilich gewisst, Russland habe die Waffenstillstandsforderung überhaupt fallen lassen und habe die Forderung erneuert, die Pforte solle Garantien für die Durchführung der von den Großmächten verlangten Reformen in Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien geben, indem sie ein bezügliches Protokoll unterzeichne. Diese Forderung käme in der That einem Ultimatum gleich. Wenn die Pforte den Abschluß eines kürzeren Waffenstillstandes definitiv ablehnt, so ist das leitende Motiv kein anderes, als der Entschluß, internationale Garantien für die Reformen in den aufständischen Provinzen überhaupt nicht zu geben. Die neue Forderung Russlands hätte also nur den Zweck, die Pforte zu zwingen, ihre Karten aufzudecken und den eigentlichen Standpunkt klar zu legen, auf Grund dessen Russland den Einmarsch in Bulgarien unternimmt. So weit aber sind wir allem Antheile nach noch nicht und werden vielleicht auch nicht so weit kommen, wenn die Großmächte, vor allem England, an dem Derby'schen Friedensprogramm ohne Rücksicht auf den bisherigen Widerstand der Pforte festhalten und dadurch Russland die Garantie geben, daß nach dem Abschluß des Friedens zwischen der Pforte einer- und Serbien und Montenegro anderseits in den aufständischen Provinzen nicht lediglich der status quo ante wieder hergestellt wird. Gibt England einem vielleicht durch seine eigene Diplomatie begünstigten Widerstand der Pforte gegenüber jedoch seine eigenen früheren Vorschläge preis, so bleibt dem Kaiser Alexander nichts übrig, als zu Gunsten der Aufständischen zu interveniren. Die Entscheidung liegt in Wirklichkeit nicht in der Hand des Fürsten Bismarck, sondern derjenigen Disraelis. Die Verantwortlichkeit für den Ausbruch eines Krieges würde nicht diesen Mächten treffen, welche an der gemeinsam vereinbarten Basis für die Lösung der schwelenden Fragen festhalten, sondern in erster Linie England, das durch seine schwächliche und eingerückte Türkenspolitik die wesentlichste Schuld an den nunmehr unaufhaltbar eingetretenden Wirren zu tragen hat.

Daher in einer so erregten und gespannten Lage wie die jetzige, auch die unruhigsten und albernsten Gerüchte wie Miasmen aus dem Sumpf einer gewissenlosen Journalistik in Menge hervorsteigen, kann Niemand überraschen. So bedarf es z. B. selbstverständlich kaum einer Andeutung, daß die soeben von der "France" gebrachte Nachricht bezüglich einer russisch-rumänischen Convention gerade so glaubwürdig ist, als alle früheren von dem erfundungsreichen Gehirne ihres Redakteurs Herrn Girardin ausgeheckten Neugkeiten.

In Österreich erregt die Intimität Italiens mit Russland große Besorgnisse in Betreff des österreichischen Territorialbesitzlandes. Man weiß, daß die Italiener nach dem Besitz des Trentino, Triest's und der istrischen Küstenländer streben, fürchtet, die Regierung Viktor Emanuel's halte sich diesen Bestrebungen nicht seri und glaubt, der Preis der italienisch-russischen

Allianz bestele eben in den genannten Gebieten. Daher der von der österreichischen Regierungspresse wiederholte und mit Nachdruck betonte Entschluß Österreichs, sich nicht von Russland zu trennen. Graf Andrássy hofft offenbar dadurch seinem moskowitischen Kollegen besser auf die Finger sehen zu können. Neuerdings verlautet dies ausführlich, daß er bei seiner Arbeit zu stehen angewiesen ist. Das Mädchen legt sich mit dem Rücken auf die Schiene, das Gesicht nach außen, so gerichtet, daß der Geliebte im schrecklichen Moment des Überfahrens in ihr Auge sehen müßte. Der Kopf war glatt vom Kumpfe getrennt.

Ausland.

Konstantinopel, 18. Okt. Über die Befüge russischer Freiwilliger nach Serbien sind Nachrichten aus Widdin hier eingetroffen, nach denen in der letzten Woche 250 Russen über Turn-Sererin nach Serbien gegangen sind und andere 240 Mann dort angekommen waren, um an Bord des Dampfers "Deligrad" sich nach Belgrad zu begeben.

Herbstberichte.

Kleinkems, 2. Okt. 18. Oktober. Die Weinlese hat hier am 16. Okt. begonnen. Die Menge bleibt hinter den geplanten Erwartungen weit zurück. Die Geschäftigkeit ist sehr gut. Gewöhnlich nach 78 Grad, mittlere Lage 88 bis 88 Grad, geringe Lage 74 Grad weises Gewächs.

In Müllheim jubilt der Oberherrnheimer Winzer, daß die bessere Einsicht bezüglich des Herbstens ziemlich allgemein übernommen habe, auch an anderen Orten denkt man nicht an's Herbst, so lange die Trauben gesund am Stocke hängen und so lange das Wetter einigermaßen in Ordnung ist.

Achkarren, (Breisach) 16. Oktober. Der Anfang der Weinlese ist hier beigeflossen auf den 23. Okt. Die reichergeren frühen Oktoberstage haben das Reben der Trauben so entwickelt, daß die Qualität den 78 übertrifft.

Ebringen, 18. Oktober. Die diesjährige Weinrente läßt auf eine sehr gute Qualität reden, da die Trauben besonders an dem Thayinger Berg und der oberen Emmering vorzüglich stehen, saule Trauben werden sehr wenig beobachtet. Die Weinlese beginnt den 19. d. M.

— (Selbstmord.) Auf der Leoben-Brucker Bahn ließ sich

Gant-Eid.

Nr. 15709. Gegen Wilhelm Kaiser, Kaufmann von Kenzingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nachstellsungs- und Vorzugsv erfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 21. November,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angefeierten Tagfahrt, bei Vermöldung des Ausschlusses von der Gant persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massenpfleger und ein Gläubigerausschuß erkannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massenpflegers und Gläubigerausschusses die Richterstcheinenden als der Mehrheit der Gschienenen entgegenstehend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigfalls alle weiteren Versagungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sigungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugeföhrend würden.

Emmendingen, den 6. Oktober 1876.

Großherz. Amtsgericht
v. Rottek.

Einladung.

Unterzeichnete beehrt sich, die Wähler des V. bad. Wahlkreises: Freiburg-Waldkirch-Emmendingen, zur Entgegennahme eines Berichts über die Thätigkeit des Reichstages in den abgelaufenen Sessionen auf

Sonntag, den 22. Oktober d. J.

Nachmittags halb 3 Uhr
in den Kaisersaal des Kaufhauses in Freiburg ergebenst einzuladen.

Lenzkirch, den 16. Oktober 1876.

Paul Tritscheller,

Reichstagsabgeordneter.

Schützengesellschaft Emmendingen.

Sonntag, 22. Oktober,

Endschießen

wozu die Mitglieder und Schützenfreunde freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Winterschule Freiburg

Der I. Kurs beginnt Freitags den 3. November 8 Uhr, der II. am 1. Dezember, beide schließen Ende März. Aufgenommen werden ordentliche junge Landwirthe, welche die Volkschule gut durchgemacht haben und mindestens 15 Jahre alt sind. Würdigen Schülern kann die Anstalt nöthigenfalls größere Unterstützungsbeiträge aus Kreismitteln — auch für den Besuch der groß. Obstbauschule Karlsruhe — und Erlös des Schulgeldes (20 M.) gewähren. Unsere Schüler werden durch den Groß. Kreisschulrat von jeder weiteren Fortbildungskulpflichten beraubt. Für die uns anvertrauten jungen Leute wird nach jeder Richtung hin, namentlich auch in erzieherischer Beziehung angelegenst Sorge getragen. Sämtliche Bürgermeisteräder des Kreises sind im Beisein unserer Jahresberichte und Programme. Weitere Auskunft ertheilt auf mündliche (Bureau Herrenst. 4.) oder schriftliche Anfrage.

Der Vorstand: Linde.

Jagdpatronenhülsen

(Lefaucheux- und Centralfeuer)

Revolverpatronen

(Lefaucheux- und Centralfeuer)

mit Kugel- und Schrotladung.

Bei ausserordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Ware.

Muster und Preislisten stehen franco und gratis zu Diensten.

A. Zentmayer,

Emmendingen,

eigene Fabrik in Worms a. Rhein.



Bon heute, Samstag
Abend an seines

Münchener

* Bier *

Brauerei Laubenberger.

Großes Holz- Schuh- L a g e r.

Holzschuhe in allen nur möglichen
Sorten, in großer Auswahl, bei billigen
Preisen empfiehlt bestens

Emmendingen. Kaufmann Rist.

Gehörleiden,

Taubheit, heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren,

F. Kattepoel in Ahaus, Westfalen.

Lohus- und Weberei

Schreßheim,

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg.

Ulm a. D 1871.

Silberne Medaille.

Die größte und berühmteste

München 1875.

Gehrdiplom. Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg. München 1875.
ersucht um Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg. Zufolge größter Auswahl passender neuester Maschinen, vermag sie jeden Hofstoss der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu gewirken und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Absicherung erfolgt schleunigst.

Die Bahnfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für die geringe zu Wergsorten. Das Hetheln erfolgt unentgeldlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

A. Großbauer, N. Emmendingen.

J. Schaffner, in Buchheim.

G. Strohm, Cigarrenst. Denzlingen.

W. Geißert Eichstetten.

Leo. Stählin, Schiffer, Niederhausen.

F. J. Likelmann, Waldkirch.

Allmendloos: Verpachtung.

Das mir durch das Voos zugeliehene Allmendstück Distrikt II. Nr 27 beim israel. Gottesacker, einerseits Wiese anders. Pächter Wilhelm Hager, beabsichtige ich, (gemeinderäthliche Genehmigung vorbehalten) auf eine längere Reihe von Jahren an einen hiesigen Einwohner zu verpachten.

A. Dölt.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern, mit Küche und sonstigem Zugehör hat zu vermieten; wer? sagt die Expedition d. Bl.

Neue holländ. Häringe
bei Kaufmann Rist.

gut u. billig,
empfiehlt

Traubenzucker,
Weingeist &
Weinsteinsäure,

Bierbrauerei Schreiber.

Anstich
von feinstem Exportbier.

Feinstes

Jagd-, Scheiben-, Freuden- & Sprengpulver in bester Qualität, Patronen, Zündhütchen, Patent-Schrote und Zündschnüre empfiehlt Kaufmann Rist.

Vortheilhaftes Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares repeatables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben F. R. abzugeben.

Limburger- & Schweizerfäße

gut und billig empfiehlt Kaufmann Rist.

In Albert Dölt's Buchhandlung ist soeben eingetroffen:
Das Kunst und Wunderbuch. M. 3 —

Turn-Verein.

Samstag, 21. Oktober,
Abends 8 Uhr

Generalversammlung im Vereinslokal.

Heimat-Vermittelungen

erfolgreiche, für Herren und Damen aller Stände, unter strengster Discretion, und werden Statuten gegen Einsendung von 80 Reichspf. franco überwandt durch das Internationale Ehe- Vermittelungs- Institut von Th. Laube in Berlin. S. O. Nannyn Strasse 18.

Feinsten Emmenthaler im Anschlitt bei Kaufmann Rist.

Kirschen-, Zwetschgen-, Pflaumen-, Treberwasser & Welschkornbrannt- wein

Kaufmann Rist.



Arznei beweisen.

Obiges Buch ist vorrätig in der A. Dölt'schen Buchhandlung.

Richter's Verlag von Albert Dölt in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Post- anhalten und in hier bestellt bei den Post- boten zu 1 1/2 25 Pf. vierteljährlich zu machen

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreise Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 126.

Dienstag, den 24. Oktober

1876.

Zur allgemeinen Lage.

Die Hoffnung im Orient den Frieden erhalten zu sehen, ist auf ein äußerst geringes Maß zurückgeführt. Russland hat zu deutliche Beweise gegeben, daß es den Krieg will — es wird ihn also haben. Es tritt mit einer solchen Zuversicht auf, daß man fast geneigt wäre, den Ausspruch eines bedeutenden Platzen als wahr anzunehmen, welcher lautet: Wer wird Russland hindern, Kroatien zu besiegen? Niemand! Wer wird Russland hindern, Konstantinopel zu besiegen? Niemand! Wer wird Russland hindern, die slavischen Länder zu russischen Dependenzen zu machen? Niemand — denn Europa fürchtet sich! Wenn man allerdings an das gewaltige Säbelgeschrei denkt, daß in den letzten Jahren, seit Einführung der allgemeinen Dienstpflicht, von dort an die Ohren Europas schlägt, wenn man sich der 2 1/2 Millionen Soldaten erinnert, die Russland im Falle einer Mobilisierung marschfertig machen will, so kann es allerdings einem ehrbaren Philister gründlich dabei werden, ein ruhig denkender Mann indes wird sich nicht so schnell ins Bockshorn jagen lassen. Das Dreikaiserbündnis hält noch und „so lange es hält“, sagt kürzlich sehr geistreich ein Blatt, wird der Friede für uns erhalten bleiben. Wir wollen hoffen, noch recht lange!

Wie sich doch die Zeiten geändert haben! Vor 30 oder 40 Jahren noch, ja sogar in gewissem Maße noch zur Zeit des Krimkrieges setzte sich der ehrbare Bürger in Schlafrock und Peitsche hinter den warmen Ofen und las mit gemütlichem Behagen in seinem Fahrer oder in irgend einem „Blättle“, wie hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlugen. Politiker höheren Ranges nahmen hinter dem Schoppen in eifrigem Gesprächs Partei für den einen oder Andern, erhöhten sich dabei wohl auch ein wenig, legten sich dann aber im ruhigen Bewußthein ins Bett, daß das Alles ja „hinten weit in der Türkei“ geschähe! Wie anders heute, da die Völker „politisch reif“ geworden, da so gewisslich jeder Zeitungsschreiber die Kraft und Fähigkeit in sich fühlt, sofort einen Bischof zu erschaffen, da die Eisenbahnen den Weltverkehr so sehr erleichtern, daß man bald jeder über die Achsel ansieht, der nicht mindestens eine Spazierfahrt nach Paris oder Rom gemacht, da unser Volkswohlstand nicht mehr wie früher in soliden Unternehmungen ruht, sondern alle möglichen Schwindelteien zur Grundlage hat. Heute ruft ein in den Pyrenäen oder im Kaukasus abgefeuerter Kanonenenschuß sofort eine siedenhafte Aufregung in ganz Europa hervor und bringt ohne Weiteres alle Staatsmaschinen in Unordnung. Haben wir etwas gewonnen dabei?

Zu hoch hinaus!
Eine Erzählung von Friedrich Friedrich.

In größerer Aufregung kam Grete ihm entgegen. Sie hatte in dem Augenblick vergessen, wie viel Glanz und Thränen er über sie gebracht hatte. Als sie indes nur noch wenige Schritte von ihm entfernt war, als sie sein bleiches abgezehrtes Gesicht mit den tiefstiegenden Augen, als sie seine ärmliche Kleidung erblickte, wie die Fassung von ihr, und das Gesicht in beiden Händen bergend, brach sie in heftiges Schluchzen aus. So trat ihr der Bruder entgegen, der vor wenigen Jahren mit einem solchen, halb mülligen Lächeln auf sie herabgebliebt hatte. Das war zu viel für ihre Kraft. Ihr Mann geleitete sie zu einem Stuhle und suchte sie zu beruhigen.

Der Förster und Steffens brachten den Unglückschen, auf dessen Gesicht bei dem Wiedersehen seiner Schwester keine besondere Erregung zu bemerkten war, zu dem Lehnsstuhl, auf welchem wenige Minuten zuvor der Ackerbauer so behaglich gelesen hatte. Gänzlich erschöpft brach er auf demselben zusammen. Während die Männer noch um ihn beschäftigt waren, eilte die Bäuerin fort, um Erfrischungen und Stärkungen für ihn zu holen.

Auch Grete hatte sich unter dem Zusprachen ihres Mannes wieder gefaßt. Sie trat zu dem erschöpft Daßhenden und streckte ihm die Hand entgegen.

„Karl, Karl! Woher kommst Du?“ rief sie und aufs Neue stürzte

Während die Verhandlungen über sechsmonatlichen oder sechsmaligen Waffenstillstand fortduern, beschämen sich auch die kriegsführenden Serben und Türken auf zumeist unschädlichen Kanonaden, theils in Folge der schon winterlichen Witterung, theils in Folge der richtigen Erkenntniß, daß neues Blutvergießen vorerst zwecklos wäre, da etwaige Erfolge doch binnen Kurzem durch den hinzukommenden größeren Sturm verdunkelt werden müßten. Nur in Montenegro und an der Drina haben sich die Türken blutige Köpfe geholt.

In Konstantinopel scheint die friedliche Partei endlich die Oberhand und die Kraft zu haben, dem aufgeregten Volke das Nachtheilige eines ohne Verbündete zu unterdrückenden Krieges begreiflich zu machen. Es gährt indessen immer noch und sieht nicht an Solchen, die den Widerstand bis zum Neuersten einer unzulänglichen Nachgiebigkeit vorziehen, und diese Fanatiker würden dann allerdings vor einem Christenmafcareen gros in Konstantinopel nicht zurücktrecken, wenn, wie unvermeidlich, die Russen gegen die Stadt vorrückten. In der Voransicht solcher Auswirkungen ist die Vorsorge Englands, eine starke Flotte in der Bosphora-Bai stationiert zu lassen, sowie die Rückberufung des deutschen Panzerbusses „Friedrich Karl“ in den Hafen von Saloniki gewiß sehr vorsichtig und zweckmäßig.

In Belgrad kennt man den Ereignissen gegenüber keinen eigenen Willen mehr, und eine jämmerlichere Rolle, als Milan, hat schwerlich in der Geschichte ein Negent gespielt. Das serbische Volk ist, es zeigt sich dies recht deutlich, in die Begeisterung hineingezogen worden und möchte lieber heute als morgen Frieden schließen, wenn die Russen, die jetzt in voller Uniform compagniweise anlaufen, es nur zugeben würden. Was man übrigens, angewischt des Beschagens Russlands und Rumäniens, heute noch von Heiligstellung des Völkerrechts halten soll, ist uns auch ein Rätsel; fast scheint es, als ob es in dem Rechte des Stärkeren seinen Untergang finden und dem Grundsatz Louis XIV.: „Je le veux! je commande!“ (Ich will's! ich befiehle!), völlig Platz machen sollte.

Locales.

* Emmendingen, 23. October. Bei dem gestrigen Endschießen der hiesigen Schützengeellschaft wurde Herr Bezirksherrarzt Altburgemeister Frank von Theningen durch den besten Schuß auf die Gesellschaftsschreibe Schützenkönig.

Ihre Thränen hervor, als sie ihres Bruders abgezehrte Gestalt erblickte. Der Genannte sah zu ihr auf. Ein schwaches Lächeln der Verlegenheit glitt über sein Gesicht hin.

„Ich wollte sehen wie es Dir erging,“ sprach er. „Seit Jahren hatte ich nichts mehr von Dir gehört, denn Du hast ja nichts von Dir hören lassen.“

Grete erwiderte auf diese Worte nichts.

„Es geht ihr gut,“ erwiderte Steffens. „Sie hat in meinem Hause eine neue Heimat gefunden.“

Ein dankender Blick aus Grete's Augen begegnete ihm.

„Ihr habt mehr an mir gehabt, als mein eigener Vater,“ sprach sie. „Läß — läß Kind,“ sagte der Bauer.

Schweigend, den Blick vor sich gerichtet, saß Karl da.

„Ist nichts von der Mühle meines Vaters übrig geblieben?“ fragte er. Diese Frage erschützte den Bauer mit Unmut.

„Nein,“ erwiderte er nicht ohne Bitterkeit, „sie hat noch nicht einmal ausgereicht, um die Schulden zu decken! Hier steht Grete, sie kann bezweigen, wie viel sie von dem ganzen Vermögen ihres Vaters erhalten hat. Nun, sie bedarf des selben Gottlob nicht.“

Karl schwieg. Als die Bäuerin ihm inbegriff Speise und Trank brachte, griff er tüchtig zu und es schmeckte ihm vorzüglich. Die Jahre, welche er im Gefängnis zugebracht hatte, schien seinem leichten Sinne wenig Abbruch gethan zu haben.